

dieses Abgrundes hinab. — „Und er nahm kein Unglück?“ unterbrach ihn Duclos. O verzeihen Sie, mein Herr! fuhr der Erste fort, er behielt kein ganzes Glied, allein die Maulesel kamen glücklich davon.

Von einem Manne, welcher arm an Geist, aber reich an Gold und eben so zuvorkommend war mit seinen Urtheilen als zurückhaltend mit seinen Thälern, bemerkte ein Wisling, daß zur Vollkommenheit desselben nichts fehlen würde, wenn seine Börse sich so freigebig öffnete, wie sein Mund, und wenn dieser so viel Gold verschlöße, als jene. —

Derselbe Harpagon rühmte sich einst gegen seinen Nachbar, daß er bei der Nachricht eines bedeutenden Verlustes ruhig ge-

blieben sey. „Kein Wunder,“ versetzte dieser, „der Schreck hatte Sie betäubt.“

Voltaire sagte von Friedrich, bei Gelegenheit des Anti-Macchiavels: Er spuckt in die Schüssel, um Andern den Appetit zu verderben.

Als ein Bauer vernahm, daß ein Fest mit Kanonensalven eröffnet werden sollte, rief er: Ei der tausend! was müssen das für Salven seyn?

Ein junger Mensch fragte einen Verleger, wie viel Exemplare er von einem neuerschienenen Werke habe mit Goldschnitt drucken lassen.

Ein Spasvogel sagte von einer wackern aber sehr häßlichen Schauspielerin: man applaudirt ihr vergebens, denn sie läßt nie eine schöne Miene dazu blicken.

N o t i z e n.

In der Schweiz (Vaux de Vaud) gewinnt man jetzt, wie schon lange in Nord-Amerika, Zucker aus Ahornbäumen. Im Winter, ehe die Knospen sich öffnen, werden Einschnitte in den Baum gemacht. An günstigen Tagen gibt jeder Baum 30 bis 40 Pfund Saft, die zwei bis drei Pfund Zucker liefern, wenn die Baumpflanzungen auf gutem Boden angelegt sind.

Der Adjunkt einer Gemeinde in Frankreich verwaltete die Stelle des Maire, welcher gestorben war. Er hatte zu derselben Zeit den Gedanken gefaßt, sich zu verheirathen, und ohne Jemand etwas zu sagen, glaubte er zu gleicher

Zeit öffentlicher Beamter und Kontrahirende Partei seyn zu können. Er machte also auf seine eigene Hand die beiden gesetzlich vorgeschriebenen Publikationen, und fragte darauf sich selbst, ob er der Mann seiner Braut seyn wolle, und als diese ihr Ja gegeben hatte, erklärte er, daß er und sie ehelich verbunden wären. Natürlich wurde diese Ehe, sobald sie den höhern Behörden bekannt ward, für nichtig erklärt; und dem Paare freigelassen, sich unter Beobachtung der Förmlichkeiten, welche das Gesetz zur bürgerlichen Gültigkeit der Ehe verlangt, ernstlich zu verbinden.